



Oberland Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG | Am Marktplatz «Haus Münzhof» | 9400 Rorschach | Inseratenannahme 071 844 69 44 | Redaktion 071 844 23 52 | info@sg-oberland-nachrichten.ch

KÜHNIS KÜHNIS

BRILLEN HÖRWEIT

Buchs
Bahnhofstr. 21
Tel. 081 756 26 76

Sargans
Grossfeldstr. 44
Tel. 081 710 41 51

Pizolpark
Mels-Sargans
Tel. 081 723 42 33

www.kuehnis.ch



Seveler Kinder schmückten den Weihnachtsbaum im Rathaus und die Gemeindefreude

Seite 4



Wir haben zwei schöne Weihnachtsmärkte mit einheimischen Produkten besucht

Seite 8



Neufeld-Bewohner und ihre Gäste hatten Spass am Adventsspiel

Seite 12

Gewinnen Sie Ihr Traumauto!

Im Wert von max. CHF 25'000.-

Mehr dazu finden Sie im beigelegten Brief in der Bundmitte und auf der letzten Seite. Viel Glück!

Xelor – auf Sand gebaut?

WALENSTADT Blauäugige Stiftungsräte und unbezahlte Rechnungen

Wir haben zwei Mal über die Xelor Foundation berichtet. Beim ersten Mal haben wir ausführlich über die Idee dahinter berichtet, beim zweiten Mal war über die Gründung der Stiftung zu lesen. Doch die existiert noch immer nicht.

Die Xelor Foundation in Walenstadt, die offiziell gar nicht existiert, basiert auf der Idee, Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen zu Uhrmachern oder Goldschmiedern auszubilden. Was der Gründer und Initiant, Walter Stoop, präsentieren kann, ist grossartig und überzeugend. Allerdings sind seine Verbindlichkeiten höher als seine hochwertige Einrichtung. Unter anderem stattete die Firma Bijoutil die Werkstatt mit teuren Maschinen aus und wartet auf ihr Geld. Die Goldschmiede geben sich die Klinke in die Hand – immer, wenn einer merkt, dass er über den Tisch gezogen wird und deswegen geht, kommt der nächste. Nummer zwei in der Reihe der Gold-



Bild: Brigitte Müller

Die Angestellten gehen, die Lehrlinge bleiben aus. Doch die Stiftungsräte halten unbeirrt an der Stiftungsgründung fest.

schmiede war Michael Fuller. Er, der bei unserem Besuch vor der ersten Berichterstattung noch voll des Lobes war, meldete sich, um endlich das zu sagen, was er sich vorher nicht traute. Damit brachte er einen Stein ins Rollen, der bislang nicht mehr liegenblieb.

Er war gewarnt

Er hatte eine gute Stelle in Deutschland aufgegeben, weil ihm 6000 Franken Monatslohn doch recht verlockend erschienen. Später, bei voller Auslastung der Werkstatt, sollten es gar 7500 Franken sein. Mit seinem Vorgänger, Harald Mül-

ler, arbeitete er genau einen Tag zusammen. Müller verliess die Firma weil er kein Geld bekommen hatte. Fuller war gewarnt. Als auch er sein erstes Monatsgehalt nicht bekam, liess er sich zwei Maschinen als Pfand geben. Auch sein zweiter

Fortsetzung auf Seite 3

Kommentar

Wem nützt es?

Das ist immer meine erste und entscheidende Frage, wenn ich an irgendetwas zweifle. Am Anfang, beim ersten Besuch bei der Xelor in Walenstadt war ganz klar: Es nützt Behinderten.

Doch tut es das wirklich? Es sind 60 bis 70 Menschen schweizweit, die von der Paraplegiker-Vereinigung bei Umschulungen unterstützt werden. Wie viele von denen wollen Uhrmacher oder Goldschmied werden? Und wie viele Uhrmacher und Goldschmiede werden auf dem Markt gebraucht? Woher sollen bis Jahresende die angekündigten 13 Mitarbeiter kommen? Und warum müssen sich einige Mitarbeiter ihre Löhne erstreiten? Es sind nicht nur die beiden im Artikel erwähnten Personen, die ihren Lohn jetzt während der laufenden Recherchen bekommen haben, da sind noch ein paar mehr, die ohne Vergütung gearbeitet haben. Und viele Fragen sind noch offen, auf die wir keine Antworten gefunden haben.

Den Gemeinderatsschreiber zitierte Walter Stoop mit den Worten, dass die Gemeinde keine weiteren Sozialfälle wolle. Leider war damals auf der Gemeinde von niemanden eine Stellungnahme zu erhalten. Wir vermuten nun, dass zu diesem Zeitpunkt auf der Gemeinde längst bekannt war, dass der Betrieb keine Löhne zahlen kann. Abschliessend schrieb Walter Stoop in einer E-Mail zur Person Michael Fuller: «Wir beabsichtigen jedoch ... , dieser bedauerlichen Angelegenheit nicht mehr Bedeutung zukommen zu lassen, als ihr zusteht». Lieber Herr Stoop, das beabsichtigen wir auch.

Simone Wald

Ä Burdi uss Lieder und fainä Sachä

FLUMS KLEINBERG Am Samstag, 3. Dezember wird der einheimische Liederfinder Beda Zimmermann zusammen mit Dani Brantschen im Kleinberg auftreten. «Ä Burdi uss Lieder und fainä Sachä» heisst der Titel.

Zur «Burdi», wurde früher das Heu zusammengebunden und in den Gaden, auf den Heustock, getragen. Man findet sie noch in der «Vilterser Geschenksrinde», «d'ChliibärgerBurdi». Auch sie ist gefüllt mit leckeren, einheimischen Lebenselixieren. Daher der zweite Teil

des Titels. BeDa (Beda und Dani) bieten dem Publikum ä Burdi uss Lieder, einen Liederabend, ein Konzert in etwas anderer Form. BeDa werden neue und ältere Lieder aus ihrem breiten Repertoire vortragen. Beda Zimmermann ist bekannt für seine po-



Bild: z. V. g.

etischen, tief-sinnig und ebenso humorvollen Texte, die er selber schreibt. Seine Wortspiele sind ein Genuss und lösen oft ein Schmunzeln aus. Der Begleitgitarrist DaniBrantschen liefert die passenden Töne dazu.

Zwischen den Liedern werden die Besucherinnen und Besucher von Kleinberger Frauen mit einem leckeren Dreigangmenü aus der Margesküche verwöhnt. Die Köstlichkeiten werden selber hergestellt, verarbeitet und serviert. Der Preis für Liederabend und Essen beträgt 40 Franken. Da die Anzahl der Plätze limitiert ist, ist eine Reservation unbedingt notwendig. Anmeldung für Liederabend und Kleinberger Drei-Gang-Menü 079 332 06 14 oder renatemarth@hotmail.com).

Dieser Platz ist noch frei für Ihre Werbung

Rufen Sie unsere Inseratenannahme an: 071 844 69 44

St.Gallen – Liechtenstein
Oberland Nachrichten
Am Marktplatz 4 «Haus Münzhof», 9400 Rorschach, Tel. 071 844 69 44, Fax 071 844 69 48, E-Mail: info@sg-oberland-nachrichten.ch, www.sg-oberland-nachrichten.ch

von Salis Kaffeetechnik
Hauptstrasse 33-35
9477 Trübbach
081 783 33 59

• Kaffee
• Verkauf
• Maschinen
• Reparaturen

www.vonsalis.com

ALTINGOLD GMBH

Uhren & Bijouterie
Ankauf von Goldschmuck, Goldmünzen, Altgold, Markenuhren und Tafelsilber

Bahnhofstrasse 2
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 73 22

Barauszahlung

Sofort Bargeld!!
Sicher und diskret ...

Feingold
45.-/pro Gr.

ALTGOLDANKAUF
Bei uns garantiert Höchstpreise!!

SCHMUCK OASE
Die Adresse für das Schöne

Neumarkt 5 / UG 1
9000 St.Gallen (2 Min. vom Bhf)

Nov & Dez:

Kerzenfabrik Rampenverkauf

HONGLER

Kerzenfabrik Hongler | Bahnhofstr. 25a
9450 Altstätten | www.hongler.ch

Fortsetzung von Seite 1

Monatslohn blieb aus. Eine der Maschinen gehört der Firma Bijoutil, deren Rechnung noch immer offen ist. Eine schriftliche Vereinbarung über die Verpfändung der Maschinen zwischen Fuller und Stoop liegt uns vor. Als Fuller ebenfalls resignierte und Ende Oktober die Xelor in Walenstadt verliess, hatte er nur noch eine dieser beiden Maschinen im Gepäck, der September-Lohn war ihm bezahlt worden. Stoop wollte Fuller nicht mit der Maschine fahren lassen. Zahlen konnte er auch nicht. Also rief er die Polizei. Der Goldschmied zeigte den Beamten die schriftliche Vereinbarung und diese zogen sich wieder zurück. Fuller nahm die Maschine mit. Hanspeter Krüsi, Pressesprecher der Kantonspolizei, bestätigt den Einsatz: «Es ging um ausstehende Lohnzahlungen, das müssen die Beiden privatrechtlich klären.»

Die Katze im Sack

Im Laufe der Recherche stellte sich heraus, dass es die Stiftung noch immer nicht gibt. Immerhin: Im Sarganserländer vom 10. November und in der Liewo vom 20. November steht, dass die Stiftung kurz vor der Gründung steht beziehungsweise «Eine Stiftung ... ist in Arbeit». Die Stiftung wurde laut der uns vorliegenden Pressemitteilung von Alexander Hug, dem Aktuar, bereits am 28. Oktober gegründet. Dem ist aber nicht so, an diesem Tag wurden lediglich ein Vorstand und ein Stiftungsrat gewählt. Im Juli wurden zwischen der nicht existierenden Stiftung und den Mitarbeitern aber bereits Arbeitsverträge abgeschlossen.

Wie blauäugig muss man sein, um sich als Stiftungsrat – oder gar als Stiftungsratspräsident, wie der SVP-Kantonsrat René Bühler – zur Verfügung zu stellen, ohne einen Blick in die Bücher geworfen zu haben? René Bühler wusste bis Mitte November noch gar nichts. Er hatte sich bis dahin weder mit den Löhnen noch mit dem ordentlichen Eintrag der Stiftung befasst. Stiftungsrat Anton Bischof ist da

wesentlich tiefer in der Materie. Er hat selber ein Uhrengeschäft in Schmerikon und vergibt Aufträge an die Xelor. Seine Tochter macht dort eine Uhrmacherlehre, für die er nach eigenen Angaben 40 000 Franken Ausbildungskosten bereits im Voraus bezahlt hat. Bei unserem ersten Gespräch hatte er aber offensichtlich noch keinen Einblick in die Papiere der Walenstädter Ausbildungsstätte gehabt. Der Lohn an Goldschmied Fuller sei nicht bezahlt worden, weil dieser Maschinen gestohlen habe, lautete die Information, die Bischof hatte. Von einer Vereinbarung zwischen Fuller und Stoop, Maschinen statt Lohn zu akzeptieren, wusste Bischof nichts. Fuller habe sich, so Bischof, als Meister ausgegeben. Doch in dem uns vorliegenden Arbeitsvertrag steht Goldschmied, nicht Goldschmiedemeister. Und: Fuller habe einen Auftrag für 30 000 Franken nicht ausgeführt. Tatsächlich ist es so, dass Fuller die Modelle für ein wertvolles Collier angefertigt hat. Die Firma, die das Collier in Weiss- und Gelbgold gegossen hat, behielt es. Seitens dieser Firma wird bestätigt, dass eine recht hohe Summe offen ist und man deswegen das Schmuckstück zurückhalte. Der Verantwortliche in dieser Firma bittet darum, namentlich nicht genannt zu werden, da man dort immer noch auf eine Einigung hofft und spätere Geschäftsbeziehungen zur Xelor Foundation nicht gefährden will. Stiftungsrat Bischof geht sogar soweit, zu sagen, Fuller werfe ein schlechtes Licht auf die Xelor Foundation. Und selbstverständlich laufe eine Diebstahlsanzeige gegen Fuller.

Wann kommt die Stiftung?

Anton Bischofs Sohn, der Jurist Severin Bischof, ist ebenfalls Stiftungsrat. Er gibt sich zunächst bedeckt. Er habe bislang noch keinerlei Akteneinsicht gehabt. So könne er auch nicht sagen, ob es eine Anzeige gegen Fuller gäbe oder ob dieser die Maschine zu Recht mitgenommen habe. Fuller, nach der Diebstahlsanzeige befragt, sagt: «Nein, da ist bislang nichts gekommen.» Am Mittwoch, dem 16. No-

vember, trafen sich die Stiftungsräte erstmals zu einer Sitzung. Am Tag nach der ersten Stiftungsratsitzung konnte Severin Bischof schon mehr sagen. Endlich hatten die Mitglieder des Stiftungsrates Gelegenheit, Unterlagen einzusehen. Doch aufgrund der Vielzahl der angesprochenen Themen sei es unmöglich gewesen, in die Tiefe zu gehen. Die Beurkundung scheitere nun nur noch am Zeitmangel der Urkundsperson, soll aber so schnell wie möglich nachgeholt werden. Walter Stoop teilte dann auch schriftlich mit, dass die Stiftung am 2. Dezember gegründet werden soll.

Übrigens ...

Michael Fuller bekam am Montag, dem 21. November, sein Geld im Austausch gegen die Maschine. Stoop schreibt in seiner Stellungnahme: «Wir beabsichtigen derzeit nicht, rechtlich gegen ihn vorzugehen.» Harald Müller, dem Vorgänger von Michael Fuller, hat Aktuar Alexander Hug am vergangenen Freitag 1000 Franken angeboten, doch Müller, dem Lohn für sechs Wochen und Reisekosten von Lissabon nach Zürich zustehen, lehnte dieses Angebot ab. Angesichts 7500 Franken Bruttolohn war ihm das zu wenig.

Ein weiterer Geschädigter meldete sich bei uns, Horst Hermann, der im Sommer als Uhrmachermeister eingestellt wurde. Geld bekam er nach einigem Hin und Her vom RAV. Inzwischen lebt er wieder in Berlin. Sein persönliches Werkzeug blieb in Walenstadt zurück. Ermöglicht vom Erfolg Fullers bat er um Nachsendung seines Eigentums. «Wir geben dir bis am Mittwoch, 30. November 2011 Zeit, die Ware zu holen. Ansonsten müssen wir es entsorgen», schrieb ihm Hug. Wir haben überlegt, wofür XELOR steht. Bis wir auf die Idee kamen, es einmal rückwärts zu lesen. Für eine Einrichtung, die sich in erster Linie dem Wohl Behinderter widmet, ist das ein unpassender Name.

Simone Wald

Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Sollten die Gönner ihr Geld in diese Stiftung investieren? redaktion@sg-oberlandnachrichten.ch

Er war auch kurz dabei

EIN FRÜHERER MITARBEITER erzählt

Harald Müller liess sich locken von 7500 Franken Gehalt. Er kam von Portugal nach Walenstadt und baute bei Xelor die Goldschmiedewerkstatt auf.

Wieso kamen Sie von Portugal ausgerechnet nach Walenstadt?

Ich habe Unterricht gegeben an der Kunstschule in Lissabon. Aber ich war Freelancer, ich musste mich jedes Mal wieder neu um Arbeit kümmern. Das wurde in Portugal aufgrund der wirtschaftlichen Probleme immer schwerer. Meine Frau war die treibende Kraft, das Land nach 15 Jahren zu verlassen. Und da kam das Angebot der Xelor Foundation mit 7500 Franken im Monat wie gerufen. Doch dafür habe ich auch die Einrichtung meines Ateliers mitgebracht.

Im März habe ich mich beworben, im April hatte ich das Vorstellungsgespräch. Ich habe die Stiftungsstatuten und den Businessplan bekommen und sollte bald darauf den Arbeitsvertrag erhalten. Es sollte noch drei Wochen dauern, bis die Stiftung gegründet wird. Doch erst am 18. Juli konnte es losgehen. Ich habe schon vorher viel gemacht, wie zum Beispiel die Webseite, ich habe meinen Unterricht vorbereitet. Dann habe ich in Portugal meine Zelte abgebrochen ...

... und der Arbeitsvertrag?

Ich habe schnell kapiert: Das klappt überhaupt nicht. Ich wurde wegen meines Geldes auf den 15. August vertröstet. Der Walter Stoop schafft es, mit Überzeugungskraft jeden einzuwickeln. Er versprach zum Beispiel, dass die IV-Stellen bald 285 Franken pro Schüler und Tag bezahlen werden. Zwölf Schüler sollten es werden. Mit Sponsorengeldern sollten das 120 000 Franken monatlich sein.

Am 31. August habe ich ihn wieder nach dem Lohn gefragt. Da hat er mir vorgeworfen, mir ginge es nur ums Geld.



Bild: sw

Harald Müller wartet auf zwei Monatslöhne von der Xelor Foundation.

Das war Michael Fullers erster Arbeitstag.

Richtig, und ich habe ihm gleich am ersten Tag reinen Wein eingeschenkt. Er glaubte das wohl zu diesem Zeitpunkt nicht so recht, aber er hat ja dann seine eigenen Erfahrungen gemacht. Wir blieben aber in Verbindung. Der Michael war aber der Schlauste von uns allen, der hat sich statt des Lohnes die Maschinen geben lassen.

Können Sie sich ein Urteil über Michael Fullers Arbeit erlauben?

Ich habe seine Unterlagen und seine Arbeitsproben gesehen. Das ist wirklich ein fähiger Mann.

Die Xelor-Idee sorgte ja bei vielen Menschen für Begeisterung ...

... ja, bei mir auch. Ich habe sogar ein schlechtes Gewissen gehabt, wenn ich an Stoops Versprechungen gezweifelt habe. Aber als ich die Wohnräume für die Behinderten gesehen habe, kamen mir schon Zweifel. Nur ein Zimmer ist rollstuhlgerecht. Die anderen Räume unter dem Dach sollen von Gehbehinderten bewohnt werden, aber die haben Stufen. Und dort sollen je zwei erwachsene Menschen auf 20 Quadratmetern leben, wo sie über vier Jahr lang keinerlei Privatsphäre haben. Das hätte doch nicht funktionieren können.

Simone Wald

Sind Sie schon in Weihnachtsstimmung?



Martina Boner, Malans

Mit dem ersten Weihnachtsmarkt und allem was dazugehört – die Musik, die Gerüche – kommt auch die richtige Stimmung. Ab jetzt verkaufen wir jede Woche Raclette und heisse Getränke, das haben wir uns so ausgesucht und es stört uns nicht. Aber den Heiligen Abend geniessen wir dann richtig.



Christian Gerhardt, Sevelen

Ja, selbstverständlich. Wir sind ja jedes Jahr auf dem Markt, das gehört für uns einfach zu Weihnachten dazu. Als Händler definiere ich die Vorweihnachtszeit auch niemals als Stress. Es macht mir Freude und ich mache es absolut gern. Es ist keineswegs zu früh für die ersten Weihnachtsmärkte.



Lissa Kasper, Sevelen

Ja, ich denke, jetzt ist schon eine gute Zeit dafür. Es gibt zwar noch keinen Schnee und die Sonne scheint, aber kalt ist es trotzdem. Und ein Weihnachtsmarkt macht immer Spass. Ich bin hier vom Montagsclub – das ist wie eine Sonntagschule. Wir sammeln Geld für die Stiftung Usthi in Indien.



Tres Schlegel, Grabserberg

In Weihnachtsstimmung bin ich noch nicht, aber das bin auch am 20. Dezember noch nicht. Ein Weihnachtsmarkt bei Sonne ist gut fürs Geschäft, da kommen viele Familien mit Kindern und die Kinderwagen lassen sich gut fahren, wenn sie nicht durch den Schnee geschoben werden müssen.



Annemarie Gerner, Eschen

Nein. Ich finde, die Weihnachtsstimmung, die wir früher hatten, gibt es nicht mehr. Jetzt geht es im November schon los und das ist mir bis Weihnachten einfach zu viel. Wenn ich am Heiligen Abend in die Kirche gehe und später zu Hause meine Kerzen anzünde, dann ist für mich Weihnachten.

Für Sie war unterwegs: Simone Wald